

Die kleine Weberin.

Eine Allegorie.

Unter großen Opfern wurde ein kleines Mädchen einst von einem grausamen Sklavendienst durch einen mächtigen und edlen König gerettet. Viele andere waren auf gleiche Weise losgekauft worden und er lud sie alle herzlich ein, sich zu vereinen und ein großes Fest zu veranstalten, um so ihre Befreiung zu verherrlichen.

Diese Befreiten webten auf dem Webstuhl und der König gebot einem jeglichen, ein schönes Gewand zu weben, um es bei dem Anlaß der großen Befreiungsfeier zu tragen. War das Werk treu verrichtet worden, so versprach er ihnen Aufnahme in seinen eigenen Palast, dort Mitglieder der königlichen Familie zu sein.

Von Liebe und Dankbarkeit gegen ihren Befreier erfüllt, unterzog sich nun das kleine Mädchen seiner Aufgabe. Tag um Tag flog das Weberchiffchen emsig hin und her und webte in einen reinweißen Grund schöne Figuren aus hellblau und glänzendem Golde.

Indem die Zeit verstrich, schwanden ihre Kräfte und sie wurde müde: Sirenen gesang schlug gar lieb-